

Crash mit Radler: Polizei sucht Zeugen

MÜNSINGEN. Nach ersten Erkenntnissen leichte Verletzungen hat ein Fahrradfahrer bei einem Verkehrsunfall am Sonntagmittag in Auingen erlitten. Ein 69-Jähriger war kurz nach 13.30 Uhr mit seinem VW auf der Schulstraße in Richtung Hauptstraße unterwegs und wollte an der dortigen Einmündung nach links abbiegen. Dabei kam es zum Zusammenstoß mit dem vorfahrtsberechtigten auf der Hauptstraße in Richtung Münsingen fahrenden 61 Jahre alten Radler. Dieser wurde vom Rettungsdienst zur weiteren Behandlung in ein Krankenhaus gebracht. Der Fahrer eines dunklen Mittelklassewagens, der zum Unfallzeitpunkt offenbar von der Hauptstraße nach links in die Schulstraße einbiegen wollte und den Unfallhergang möglicherweise beobachtet haben könnte, wird gebeten, sich unter Telefon 07381 93640 zu melden. (pol)

Friedhofssanierung und Bauhof

ZWIEFALTEN. Mit der Vergabe des Auftrags für die Innenrohrsanierung der Kanalisation beginnt die Gemeinderatssitzung am Mittwoch, 16. November, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Zwiefalten. Auf der Tagesordnung stehen dann die Sanierung des Friedhofs, die finanzielle Unterstützung für das Althospiz in Münsingen und die Finanzaufwendungen für Leader Mittlere Alb. Vergeben wird ein Auftrag für die Dachsanierung am Bauhof. Im Weiteren geht es um Bauanträge, dabei unter anderem um die Umnutzung einer ehemaligen Baufirma als Bauhof der Gemeinde. Abschließend ist der Netzdialog der Netze BW Thema, mit Rückblick auf das Netzlabor Sonderbuch. (eg)

Gemeinde will Gebäude verkaufen

ST. JOHANN. Mit einer Einwohnerfragestunde beginnt die Sitzung des St. Johanner Gemeinderats am Mittwoch, 16. November, um 19 Uhr im Rathaus in Würtlingen. Für den Bürgersaal, der an die Alte Schule in Bleichstetten angebaut wird, werden die Kosten fortgeschrieben und weitere Gewerke vergeben. Außerdem berät das Gremium über den Verkauf der gemeindeeigenen Gebäude Karlstraße 2 und 4 (Farrenstall und Lagerhaus) in Würtlingen. Thema ist auch die Aufstellung des Bebauungsplans Ried III in Würtlingen, außerdem wird Bürgermeister Florian Bauer über Energieeinsparmaßnahmen in der Gemeinde informieren. (a)

Jubiläumsabend der Trachtenkapelle

ST. JOHANN-WÜRTINGEN. Die Trachtenkapelle Würtlingen lädt zum Jubiläumsabend am Samstag, 19. November, um 19 Uhr in die Gemeindehalle nach Würtlingen ein. Dirigent Wolfgang Landerer sowie ein Teil der früheren Dirigenten und die Jugendkapelle unter der Leitung von Dietmar Pelz haben ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, das durch die Geschichte des Vereins führen wird. Die Halle ist bewirtschaftet. Saalöffnung ist um 18 Uhr. (eg)

Auf natürliche Weise Beschwerden lindern

HOHENSTEIN. Im Kurs »Wickel für Kinder« am Dienstag, 22. November, und Dienstag, 7. Februar, jeweils von 19 bis 20.30 Uhr im Port Gesundheitszentrum, Finkenweg 6, in Bernloch, zeigt Kinderkrankenschwester Nina Winheim, wie man Wickel bei Kindern anwendet, um Entzündungen und Schmerzen zu lindern. Gerade bei Kindern sind Wickel oft sehr wirkungsvoll. Um Anmeldung wird gebeten. Der Kurs ist Teil der Reihe »Gesundheit & mehr«, die von der Gesundheitsplanungsabteilung des Kreisgesundheitsamts veranstaltet wird. (eg)

07387 9841461
gesundheitsplanung@
kreis-reutlingen.de



In den Bâtiments 4 bis 6 sind Klassen der Beruflichen Schule Münsingen eingezogen.

FOTOS: WURSTER

Bildung – Die Berufliche Schule Münsingen logiert im Alten Lager und bietet einen neuen Schulzweig an

Gute Chancen auf den Abschluss

VON STEFFEN WURSTER

MÜNSINGEN. Viktoria gefällt das Lernen im Grünen, sie ist mit ihrer Klasse der Beruflichen Schule Münsingen ins Albgut umgezogen und lernt jetzt in den Bâtiments 4, 5 und 6. Wo früher Soldaten mehr oder weniger freiwillig ihre Dienstzeit hinter sich brachten, stehen jetzt Schulleitende, Pult und Tafeln. Auch der stellvertretende Schulleiter Anselm Wenzke und das Schulsekretariat haben hier ihr Biwak aufgeschlagen.

Der auch schon in die Jahre gekommene »Neubau« in der Bismarckstraße wird nach und nach saniert, energetisch und in Sachen Brandschutz. Da stellte sich die Frage, wo in Ruhe ohne Baulärm gelernt werden kann. Manche Schule greift zu Containern, in Münsingen wurde eine originellere Lösung gefunden: Im Albgut, dem ehemaligen Alten Lager des Truppenübungsplatzes, wurden drei historische Militärbaracken in Beschlag genommen. Das hat rustikalen Charme und ist auch noch günstiger als die Miete für Container, sagt der stellvertretende Schulleiter Wenzke.

»Sie kommen mit 15 an und sind nach einem Jahr nicht mehr schulpflichtig«

Die Räume wurden provisorisch für den Schulbetrieb hergerichtet. Allerdings verlangt der Denkmalschutz, dass nach dem Auszug alles wieder in den Originalzustand versetzt werden kann. »Wir dachten, wir streichen mal schnell die Wände, handwerklich begabte Schüler haben wir ja«, erzählt Wenzke. Aber dazu hätte man zum Beispiel historische Originalfarben verwenden müssen. Also behält man sich mit ein paar Ständerwänden, die jetzt die Klassenzimmer abteilen.

Zwei Klassen der zweijährigen Berufsfachschule mit 27 beziehungsweise 31 Schülern sind in das Alte Lager umgezogen. Dazu kommen zwei Klassen, in denen mit einem neuen Ansatz zum Schulabschluss gearbeitet wird. »Ausbildungsvorbereitung dual« oder kurz AVDual nennt sich die neue Schulart, die seit

einem Jahr in Münsingen angeboten wird. Ziel ist es, Schülern zum Hauptschulabschluss und wenn möglich in eine Ausbildung oder in einen weiterführenden Schulzweig zu bringen.

In Deutschland herrscht Schulpflicht – aber es klafft eine Lücke. Neun Jahre muss in Baden-Württemberg die Schulbank gedrückt werden, ob mit oder ohne Abschluss, dazu kommt noch ein einjähriges Berufsvorbereitungsjahr. Danach greift die Berufsschulpflicht – wenn man einen Ausbildungsplatz ergattert konnte. »Mit 15, 16 Jahren kommen sie hier an«, erklärt Wenzke, »und nach dem Berufsvorbereitungsjahr sind sie nicht mehr schulpflichtig und niemanden interessiert's.«

»Im Albgut kann sich keiner in die Stadt verdrücken«

Denjenigen, die aus dem System fallen, will AVDual einen Ausweg bieten. Einen Ausweg, weil viele der Schüler aus nicht ganz einfachen Verhältnissen kommen und den Einstieg in ein geregeltes Arbeitsleben nur schwer alleine schaffen. In einem Jahr wird der Hauptschulabschluss nachgeholt, dazu kommt – dual – immer mittwochs ein Praktikum in einem Partnerbetrieb. »Damit keiner auf der Straße landet«, sagt Wenzke. Dann kann es weitergehen, mit einem Realschulabschluss an der Beruflichen Schule oder einer Ausbildung. Um die Weitervermittlung kümmert sich AVDual-Begleiterin Danijela Kurmies. Die Ergebnisse können sich sehen lassen, die Vermittlungswerte seien extrem gut, »wir haben fast alle weitergebracht«, sagt Wenzke.

Die Berufliche Schule profitiert von dem Ansatz. Pro Schüler ohne Hauptschulabschluss gibt es im AVDual ein Budget von 3,3 Stunden, für Schüler mit Abschluss noch 2,7. Der Klassenleiter in der beruflichen Schule liegt bei 30 Schülern. Die zwei AVDual-Klassen haben 14 beziehungsweise 13 Schüler, angeboten werden die Profile Metalltechnik und Textilarbeit. »Mit dem Budget kann man arbeiten«, sagt Wenzke. Er hat 25 Jahre

Erfahrung mit schwierigen Schülern: »Wir sind hier schon immer Lehrer, Sozialarbeiter, Bildungs- und Berufsberater gewesen. Jetzt bekommen wir endlich die Zeit dazu.« Die ein »hervorragendes Team engagiert und motiviert umsetzt«, wie Wenzke betont.

Die AVDual-Schüler sind ganztags an der Schule. Zu Hause fehlt manchmal sogar der Schreibtisch, Aufgaben können besser im geschützten Raum erledigt werden. Wer Schwierigkeiten mit seinem Aufgabepaket hat, kann sich Rat bei einem Kameraden holen. Auf den Tischen liegen dreieckige farbige Pappschachteln, ähnlich einer Toblerone-Packung. Wenn die grüne Seite nach vorne zeigt, ist alles in Ordnung, bei Gelb ist eine Frage offen, bei Rot Land unter. Die Pädagogen, etwa Biologielehrer Gernot Ernst, stehen immer als Ansprechpartner bereit, bleiben aber gern im Hintergrund.

»Nach dem Absturz kommen wir, fliegen musst du selbst«

Die Schüler sind gehalten, sich selbst zu organisieren. Wie etwa beim Wespenprojekt, dass aus gegebenem Anlass im BT6 abgehalten wird – die schwarz-gelben Störenfriede fühlen sich im Alten Lager recht wohl. Deswegen haben die Schüler vor den Fenstern mit Pappegefüllte Papiertüten aufgehängt. Sie bilden Wespenester nach und sollen signalisieren: »Dieses Revier ist schon belegt. Funktioniert's? Es sei schon besser geworden, sagt einer der jungen Forscher und schaut dabei ein bisschen zweifelnd auf eine Wespe innen am Fensterhaken.

An den Schultables wird mittlerweile fleißig recherchiert. Die Ergebnisse werden in der Gruppe zusammengetragen und dann der Klasse vorgestellt. Die Präsenztabelle ist professionell, Zeichnungen reichern sie an und heben sie so wohltuend von drögen Business-Bildergeschichten ab. Die Künstlerin heißt Ana und kommt aus Mexiko. Ihr mexikanisches Abitur hat sie schon in der Tasche, im AVDual-Kurs lernt sie die Sprache und die Feinheiten des deutschen Bildungssystems kennen.

Teamarbeit im Klassenzimmer ist nicht neu, hat im Alten Lager aber einen besonderen Stellenwert, mit Frontalunterricht erreicht die Schule ihre Sorkenkinde nicht. »Wir sind Vorreiter eines neuen Denkens«, sagt Wenzke zum AVDual. Und das schwappe mittlerweile in die klassische berufliche Bildung über. Ein Stück weg von der Vermittlung des notwendigen Fachwissens, hin zu lösungsorientiertem Denken.

Bullerbü ist die Berufliche Schule trotzdem nicht. Die Smartphones stecken in selbst genähten Handygaragen, Schwänzen gibt es nicht, macht Wenzke klar. Dass der Unterricht jetzt in einer ehemaligen Kaserne stattfindet, hat auch sei-

ne Vorteile: »Da kann sich keiner in die Stadt verdrücken«, schmunzelt er. Er kennt seine Kunden, nicht alle sind so weit wie die Mexikanerin Ana. Manche haben einfache Lernschwierigkeiten, einige bringen aber auch eine nicht ganz einfache Vorgeschichte mit, bis hin zu Jugendknasterfahrungen.

»Die Schülerin musste morgens ihre Geschwister auf den Weg bringen«

Auch zu Hause ist bei den Heranwachsenden nicht immer alles einfach. Deshalb ist neben Konsequenz Einfühlungsvermögen gefragt, vor Sanktionen steht immer das Gespräch. »Wir hatten eine Schülerin, die ständig zu spät kam. Es stellte sich heraus, dass sie morgens ihre Geschwister auf ihren Schulweg bringen musste, bevor sie sich selbst auf den Weg machen konnte«, erinnert sich Wenzke.

Für manche der Schüler ist es vielleicht die letzte Chance auf eine bürgerliche Existenz. »Nach dem Absturz kommen wir«, erklärt Wenzke den Schülern, »wir setzen dich auf die Rampe und versuchen, dich zum Fliegen zu bringen. In die Puschen kommen musst du aber selbst.«

Damit das klappt, werden sie auf das Berufsleben vorbereitet, dual. Der Tag in einem Betrieb zeigt über das handwerkliche hinaus, was einem im Beruf abverlangt wird: sowohl die guten alten Sekundärtugenden Pünktlichkeit, Höflichkeit und Disziplin wie das Arbeiten im Team, aber auch, sich selbst Ziele zu setzen und vor allem zu erreichen. Über ihre Erfahrungen und die betriebliche Lernaufgabe berichten sie in den Klassen, dafür gibt es ein Zertifikat. »Ohne Zertifikat keine Prüfung«, erklärt Wenzke. Sie lernen frei sprechen und vor einer Gruppe zu stehen. Wenzke hat das Gefühl, dass seine Schüler gerne an die Schule kommen, und hofft, dass das so bleibt, wenn das Albgut-Idyll wieder verlassen werden muss.

Vor allem aber, dass sie sich nach der Beruflichen Schule ebenso wohl fühlen, egal wohin es sie verschlagen wird. (GEA)

BERUFLICHE SCHULE

Die Berufliche Schule Münsingen bietet eine zweijährige Berufsfachschule, das jeweils einjährige Berufskolleg I und II, die Berufsvorbereitende Einrichtung und das erste Ausbildungsjahr der landwirtschaftlichen Berufsschule in Vollzeit an, dazu seit einem Jahr die Ausbildungsvorbereitung dual (AVDual). In Teilzeit kann die Berufsfachschule Pflege- und Altenpflege sowie die Berufsschule Landwirte (auch für Landwirte im Nebenerwerb) und Pferdewirte besucht werden. Die Berufliche Schule Münsingen ist die einzige in ganz Baden-Württemberg, die den begleitenden Unterricht zum Pferdewirt anbietet. (GEA)



In den ehemaligen Soldatenunterkünften hat der Schulalltag Einzug gehalten.